GRUNDSCHULE ST. JOHANN IN PEISSENBERG AUF DEN SPUREN VON FRANZ MARC AM 13. MAI 2015

Auf den Spuren des Blauen Reiter

Der Dorfladen und die Familie Greiter um 1900. In diesem Laden kauften Franz Marc und seine Frau Maria sowie seine Künstlerfreunde Jean-Bloé Niestlé und Heinrich Campendonk ein.
Zitat: "Mein Lieb,... Ich suche mir immer einen Märztag vorzustellen, an dem ich dich den kleinen Weg zu Kraiter gehen sehe, mit Rosii..." (Franz Marc an Maria Marc, Dezember 1910)
Der "kleine Weg" ist der heutige Kirchenweg.

Zu Marcs Zeit führte Michael Greiter den Kramerladen. Er war gleichzeitig von 1911 -1924 Bürgermeister des Dorfes. Marc war offiziell ein ordentlicher Bürger und bezahlte brav seine Gemeindeumlage, wie die von Michael Greiter ausgestellte Quittung belegt.

In Sindelsdorf sind Kramer seit dem 30jährigen Krieg nachzuweisen.
Auf dem Platz, auf dem heute der Dorfladen Greiter steht, baute einst im Jahr 1863/64, ein gelernter Müller aus Königsdorf sein Haus und richtete dort eine Krämerei ein, den "Neukramer".
Ein kleiner Einblick, was ein Dorfkramer damals alles anbot: Nägel und Baumaterial, Bimsstein, Pechöl als Wagenschmiere und zum Schmieren der Kirchenglocken, Schürzen-, Kleider-, Wollstoff und Seide, Kanevas aus Hanf. Nähzubehör, Schlipse, Hemden, Unterhosen. Dazu Brot, Schmalz, Butter, Salz, Zucker, Käse, Kaffe. Daneben gab es aber auch Sprengpulver, Kleesamen, Kreide, Kehrwische, Kerzen, Zigarren, Tabak, Zündhölzer, Oblaten, Essig und vieles andere mehr.
Als Franz und Maria Marc in Sindelsdorf lebten, konnten sie ihren täglichen Bedarf beim "Greiter" decken.

Aus der Zeit, in der Franz Marc in Sindelsdorf lebte, gibt es Aufzeichnungen über die wichtigsten Ereignisse, die den Menschen damals im Gedächtnis blieben. Sie stammen von Thomas Querchen:
1909, 12. Juli: Große Überschwemmung an der Loisach-brücke. 10. Oktober: Kanalisierung beim Pfarrhof beginnen
1910, 28. Januar: stand ein wunderbarer Komet am Himmel. Schweif stand senkrecht in die Höhe (Halleyscher Komet). 21. Mai: Erdarbeiten am neuen Friedhof begonnen.
14. Juni: Große Überschwemmung, ganz bedeutender Schaden angerichtet, von Mühlbachbrücke bis zum Franz ein einziger See.
1911, 30. Mai: Blitzschlag bei Pfaderer und Voglmo, 2 Kühe tot, Haus geölscht. 28. Juli: Blitzschlag bei Frau Böhm, Haus abgebrannt (siehe Station 9).
1912, 30. März: kamen zwei neue Glocken aus Erding
1913, 9. Mai: Wasser aus der neuen Leitung zum erstenmal gelaufen.
Offizielle Eröffnung um 10 Uhr mit Kanonendonner.

Von den in Sindelsdorf zugezogenen Künstlern um Franz Marc indes findet sich in dieser Aufzeichnung keine Notiz - sie wurden im Dorf als die "spinnerten Maler" betrachtet, die vermeintlich nichts rechtes arbeiteten sondern nur mit ihren Malgeräten herumspazierten.

Der Sindelsdorfer Malerweg

Franz Marc

Station 11

Gesamtgehzeit: ca 60 Minuten

1880 - 1916
in Sindelsdorf:
1909 - 1914

Eine der letzten Arbeiten von Franz Marc aus der Reihe "Skizzenbuch aus dem Felde"

Späte Anerkennung
Nach dem sogenannten Heldentod von Franz Marc am 4. März 1916 veranstaltete die "Münchner neue Secession" , der Marc allerdings nie als Mitglied angehört hatte, eine Gedächtnisausstellung mit dem umfassendsten Überblick über seine Werke, der bis dahin gezeigt worden war.
Die großen Museen begannen, auf die Werke des Künstlers aufmerksam zu werden. So kaufte die Berliner Nationalgalerie im Jahre 1919 das berühmte Bild "Der Turm der Blauen Pferde". Der Expressionismus und die Arbeiten von Franz Marc wurden zunehmend anerkannt und aufgewertet.

Entarteter Künstler
Der Rückschlag kam mit dem Nationalsozialismus: Trotz des Heldentodes auf dem Schlachtfeld von Verdun wurde Franz Marc zum "entarteten Künstler" erklärt. Viele seiner Werke, die in öffentlichem Besitz waren, wurden beschlagnahmt, viele verbrannten bei der Bombardierung Berlins im Jahr 1945. Auch der "Turm der Blauen Pferde", der noch im Jahr 1937 in der Ausstellung "Entartete Kunst" zu sehen war, ist seit 1945 nicht mehr aufzufinden.

Siegeszug
Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges setzte eine Welle der Anerkennung von Marcs Arbeiten ein, die jedoch in eine Flut an Reproduktionen, insbesondere aus den Jahren 1911 und 1912 in Sindelsdorf mündete und seine Bedeutung als Vorreiter der abstrakten Kunst in den Hintergrund rückte.
Erst eine große Monografie von Klaus Lankheit im Jahr 1976 und eine Gedächtnisausstellung im Münchner Lenbachhaus im Jahr 1980 räumten der Bedeutung von Franz Marc für die Entwicklung des Expressionismus wieder den ihr gebührenden Stellenwert ein.

Gedanken
"...was über mich mögen sich die Menschen alle dabei denken, wenn sie sie (meine Bilder) sehen! Es quält mich, daß keines so klar ist, daß man meinen Wunsch unzweideutig lesen kann, den Wunsch zur Religion, die nicht da ist; aber man kann deswegen doch nicht das Malen aufstecken, weil man 50 oder 100 Jahre zu früh auf diesen Planeten geraten ist. Wenn man das könnte: Den Kopf unter die Decke stecken, für 100 Jahre, und dann von vorne anfangen."
Franz Marc, 31. 7. 1912